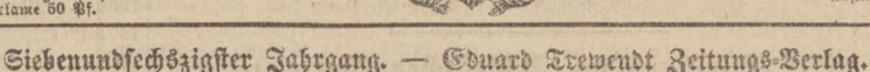
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 618. Abend-Ausgabe.



Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 4. September 1886.

Politische Uebersicht.

Breslau, 4. September.

Die Correspondenz zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Fürsten von Bulgarien wird von der gesammten Presse besprochen. Allgemein bezeichnet man den Schritt des Fürsten Alexander als staatsklug und selbstverleugnend, die Antwort des Kaisers als hart und unversöhnlich. Die „Köln. Ztg.", also ein Blatt, das gewiß nicht eines übertriebenen Wohlwollens für den Fürsten verdächtig ist, schreibt:

„Der Fürst hat aus der internationalen Lage mit großer Selbstverleugnung und logischer Schärfe die unvermeidlichen Folgerungen gezogen. Er hat sich vor dem Czaren gebeugt, hat dem dritten Alexander die Entlassung von einem Throne angeboten, welchen er der Gnade des zweiten Alexander verdankte. Der Czar aber beharrt mit finsterer Entschlossenheit bei seiner ärgerlichen Laune, er hebt den Knieenden nicht auf, sondern stößt ihn mit erbarmungslosem Eigensinn von sich. Fürst Alexander geht damit, durch materielle Uebermacht gebeugt, aber als moralischer Sieger aus einer unhaltbaren Lage hervor, die für ihn, wie für alle Betheiligten, von Tag zu Tag peinlicher werden mußte. Er hat das Buch seiner bulgarischen Thaten in würdiger Weise abgeschlossen, indem er nicht der Ueberrumpelung der Verschwörer, sondern nur einer unwiderstehlichen Gewalt weicht, nachdem er die Ehre des bulgarischen Volkes in den Augen der Welt wenigstens theilweise wiederhergestellt und damit bewiesen hat, bis zu welchem Grade ein einzelner hervorragender Deutscher ein halbwüchsiges, eben der Knechtschaft entlaufenes Volk erziehen kann. Wie nachhaltig oder oberflächlich diese Erziehung war, das wird das bulgarische Volk freilich erst in den Leiden zu bewähren haben, die ihm nach dem nunmehr wohl zweifellosen Rücktritt des Fürsten bevorstehen."

Und an anderer Stelle schreibt dasselbe Blatt:

Wie der tapfere Feldherr, der nach verlorener Schlacht keine andere Rettung sieht, als die Ergebung, und der seinen Degen dem Herrscher seiner Gegner übersendet, so handelt jetzt auch Fürst Alexander. Er hat eingesehen, daß er allein dem Kampfe gegen Rußland, den er aus freiem Entschlusse begonnen hatte, nicht länger gewachsen sei. Er hat trotz aller augenblicklichen hochlodernden Begeisterung das Vertrauen zu seinem Heer verloren, ohne welches der Kampf nicht durchgefochten werden konnte, und so kommt er dem weiteren Entschlusse der ihn mit mächtigem Rückhalt umgebenden Verräther und Verbrecher zuvor und tritt freiwillig von der Stellung zurück, in der er sich trotz seiner Jugend in wenigen Jahren einen europäischen Namen als siegreicher Feldherr und hervorragender Staatsmann erworben hat. Noch einmal und in wenig schönem Lichte zeigt sich der persönliche Zorn seines kaiserlichen Vetters in all seiner Unschöne. Der Czar lehnt es ab, die Krone, die ihm von dem unterlegenen Gegner mit voller Ritterlichkeit angeboten wird, persönlich entgegenzunehmen, die Krone ist ihm ja so wie so nach dem Wortlaut der Depesche verfallen, zur Rücksichtnahme und zu Liebenswürdigkeiten aber scheint der Czar keine Neigung zu besitzen, er fährt den Abdankenden im Gegentheil mit den Worten an, daß derselbe Bulgarien nur von Neuem in schwere Bedrängniß gebracht habe und deshalb sich thunlichst rasch aus dem Lande fortmachen möge. Das ist nicht edel und schön von dem mächtigen Vetter, und doch bleibt dem Fürsten kaum noch ein anderer Weg als die Befolgung dieses Rathes.

Auch das „Deutsche Tageblatt" findet, die Antwort des Kaisers von Rußland auf das Schreiben des Fürsten Alexander klinge wie kalte Ironie und schneidender Hohn. Das lautet doch wesentlich anders, als die Sprache der „Nordd. Allg. Ztg." und der „Post". Letztere findet übrigens in dem hochconservativen „Reichsboten" eine wohlverdiente Abfertigung. Das letztgenannte Blatt schreibt:

„Mag man aber noch so große Zurückhaltung üben im Hinblick auf die gespannte politische Lage, so darf diese Rücksicht doch nicht den Anschein der Furcht gewinnen oder das Urtheil so verwirren, daß wir es wie die „Post" „als ein friedliches Symptom der Lage" bezeichnen, wenn Offiziere, ja sogar schon Offiziersschüler (Cadetten) den Fahneneid und die Treue brechen, bei Nacht in den Palast ihres Fürsten dringen, ihn mit vorgehaltenen Revolvern zur Abdankung zwingen und ihn wie einen Verbrecher über die Grenze schleppen, um ihn in die Hände seiner Feinde auszuliefern! Unser Urtheil müssen wir uns frei erhalten, das erfordert unsere sittliche und unsere nationale Ehre! Wir dürfen unser Urtheil nicht unter russische Herrschaftsgelüste und russische Gewaltthätigkeit gefangen geben. Thäten wir das, so würde die Verachtung Rußlands uns treffen, die uns am allerwenigsten davor schützen würde, daß der panslawistische mit dem französischen Deutschenhaß sich gegen uns verbinden würde!

Die Krone setzt die „Post" ihrer ersten Ungeschicklichkeit dadurch auf, daß sie angesichts der Antwort des Czaren nichts anderes zu sagen hat, als den Freudenruf: „Wir sind glänzend gerechtfertigt!" Aber ganz abgesehen von allem anderen, so bedeutet doch auch die Depesche des Czaren schwerlich eine Befestigung des Friedens, sondern zeigt, daß die Versöhnungsversuche, die selbst nach officiösen Blättern von gewichtiger Seite gemacht wurden, vergeblich gewesen sind, und läßt befürchten, daß die revolutionäre Propaganda in Bulgarien ihr Geschäft gegen den Fürsten neu ermuthigt fortsetzen wird. Wer kann es denn glauben, daß eine unter solchen Umständen hervorgerufene Abdankung des vom Volke geliebten Fürsten Alexander mit nachfolgender Besetzung des Landes durch russische Truppen oder Ernennung eines anderen Fürsten, der die Rolle eines russischen Satrapen besser versteht als jener, den Frieden bedeuten wird? Als „friedliches Symptom der Lage" ist also die Depesche des Czaren schwerlich anzusehen. Wenn man sich auch aller weiteren Urtheile über diese Depesche des Czaren aus Rücksicht auf die gespannte politische Lage enthalten mag, so sollte doch kein deutsches Blatt die so gegen den Fürsten Alexander geführte Sprache aus irgend welchem Grunde — und am wenigsten einem so kleinlichen, auf das eigene Urtheil bezüglichen wie die „Post" — mit Genugthuung als „glänzende Rechtfertigung" begrüßen.

Der „Pest. Ll." sagt in einer Besprechung des Briefwechsels zwischen dem Kaiser und dem Fürsten:

Das Dictat des Czars lautet kurz und positiv; er verlangt den Rücktritt des Fürsten sans phrase. Geschehe das nicht, dann werde eine sofortige Invasion gewiß nicht stattfinden — Herr Giers und nach ihm der Czar haben uns dessen versichert — aber der unterirdische Krieg werde seinen Fortgang haben. Wie jedoch dem sei, die letzte Hoffnung auf eine Verständigung mit Rußland ist nun geschwunden. Ob der Fürst daraus den Schluß ziehen werde, es erübrige für ihn nichts als bedingungslos zu capituliren — wir vermögen das nicht zu sagen. Jedenfalls scheint man auf eine solche Eventualität sowohl in Berlin, als in Wien einige Rechnung zu setzen, und von dem Augenblicke ab, da der Fürst sich neuerdings überzeugen müßte, daß er von Europa nichts zu hoffen und von Rußland Alles zu fürchten habe, wäre ein solcher Entschluß unter Umständen auch zu begreifen. Geschähe das, dann würde der autokratische Wille des Czars einen Triumph über das öffentliche Gewissen Europas, wie über sein öffentliches Recht erlangt haben und „das verehrte Andenken" des Kaisers Alexander II. wäre gerächt; aber der Vorwurf, unserem Welttheile ein so erniedrigendes Schauspiel bereitet zu haben, würde am allerwenigsten auf dem Fürsten Alexander lasten.

Eine Correspondenz des „Figaro" stellt die Vorgänge bei der Verschwörung von Sofia in ein für Karawelow wenig günstiges Licht. Drei Tage vor Ausbruch der Revolte wäre dieser Mittheilung zufolge der bulgarische Minister über die Verschwörung von Major Gruew unterrichtet worden, aber weder er noch dessen Frau benachrichtigten den Fürsten von der ihm drohenden Gefahr.

Ueber die Cadettenschule in Sofia, welche bei dem letzten Staatsstreiche in Bulgarien eine hervorragende Rolle spielte, berichtet der „Hlas Naroda" von unterrichteter Seite Folgendes:

Nach dem vorjährigen Kriege wurden etwa fünfzig Studenten verschiedener Fächer, welche als Freiwillige den Feldzug mitgemacht hatten, in die Cadettenschule in Sofia aufgenommen. Es hatte sich um die Beförderung dieser Freiwilligen zu Offizieren gehandelt. Fürst Alexander hat sich jedoch der sofortigen Beförderung widersetzt, indem er geltend machte, daß das Avancement erst erfolgen könne, wenn die Betreffenden die Militärschule ordentlich absolvirt haben, dann würden sie allerdings als die Ersten an die Reihe kommen. Die Gegner des Fürsten benützten diesen Umstand zu Agitationen gegen seine Person. Der Director führte den Schülern insgeheim vor Augen, daß sie für Bulgarien geblutet, und daß sie nach den Worten des russischen Consuls sofort zu Offizieren hätten befördert werden sollen. „Wer hindert Euch daran?" fragte er täglich, und die Antwort lautete immer: „Fürst Alexander." So trat er auch zuletzt an sie heran und verführte sie zur Revolte, um das Haupthinderniß ihrer Carrière zu beseitigen. Diese Schüler waren auch, wenigstens der Mehrzahl nach, die Hauptverschwörer.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 3. Septbr. [Die naturwissenschaftliche Ausstellung. — Der Gedenktag der Erstürmung Ofens. — Internationale sanitäre Convention.] Die naturwissenschaftliche Ausstellung wird sieben Abtheilungen umfassen. Gegenwärtig ist man mit dem Auspacken der Gegenstände beschäftigt; am Montag wird unter Leitung der Abtheilungsvorsteher mit der Raumeintheilung und Aufstellung begonnen werden. Von Perthes aus Gotha sind heute Karten von Westafrika angekommen. — Dem 200jährigen Gedenktage der Erstürmung von Ofen brachte auch die Armee wenigstens eine musikalische Huldigung dar. Als am Paradetage die Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments die Fahnen brachte, spielte die Musik, als die Bellealliancebrücke passirt wurde, die Melodie: „Prinz Eugen, der edle Ritter". — Die italienische Regierung hat den Mächten den Entwurf einer internationalen sanitären Convention vorgelegt, der, abgesehen von einigen Concessionen, die der englischen Regierung in Betreff der Bestimmungen über das Passiren des Suezcanals gemacht sind, im Ganzen und Großen den Beschlüssen der technischen Commission der internationalen Sanitätsconferenz entspricht.

[Der Kronprinz] hat heute Nachmittag 2½ Uhr mit dem fahrplanmäßigen Courierzuge der Anhaltischen Bahn Berlin verlassen, um sich zu den Truppenbesichtigungen im Bereiche der 4. Armee-Inspection nach Augsburg, Nürnberg rc. zu begeben. In seiner Begleitung befanden sich Major Freiherr v. Lyncker, Major v. Kessel, Major Graf v. Schlieffen und Rittmeister Freiherr v. Vietingshof, die persönlichen Adjutanten, ferner Oberst v. Winterfeld und Major v. Rabe von der 4. Armee-Inspection. Morgen früh um 5 Uhr 30 Minuten wird in Nördlingen der Kaffee eingenommen, und hierauf die Reise ohne weitere Unterbrechung bis Augsburg fortgesetzt, wo der Kronprinz mit seiner Begleitung um 7 Uhr 8 Min. anlangt. Nach eingenommenem Dejeuner begiebt sich der Kronprinz um 7 Uhr 55 Min. mittelst Extrazuges nach Lager Lechfeld zur Inspicirung der Cavallerie-Division. Nach dem Exerzieren findet das Dejeuner beim Prinz-Regenten statt. Nachdem reist der Kronprinz um 12 Uhr 20 Min. mit Extrazug vom Lechfelde bis Kaufering, und von dort mit dem Courierzuge bis Bießenhofen, von da wieder per Extrazug Nachmittags 1 Uhr 50 Min. noch nach Oberdorf, und demnächst zu Wagen zum Besuch der Königin Mutter nach Hohenschwangau, wo derselbe Nachmittag um 5 Uhr anlangt und bis zum nächsten Nachmittage zu bleiben gedenkt. Die nächsten Tage sind dann wieder den Truppenbesichtigungen gewidmet, welche bis zum 9. September dauern werden. Am 9. September begiebt sich dann der Kronprinz vom Manöverfelde direct nach Kellmünz, und von dort Mittags 12½ Uhr per Extrazug nach Friedrichshafen, woselbst das Nachtquartier genommen werden wird. Am nächsten Vormittage etwa um 9 Uhr wird die Reise bis Konstanz und von dort mittelst Extrazuges bis Appenweier fortgesetzt, wo die Ankunft Nachmittags etwa 2½ Uhr erfolgen dürfte. Hier wird der Kronprinz mit dem Kaiser zusammentreffen, welcher um diese Zeit daselbst anlangt. Der Kaiser und der Kronprinz reisen darauf gemeinschaftlich bis Straßburg weiter, woselbst die Ankunft um 3 Uhr Nachmittags stattfinden dürfte.

Graudenz, Ende August. [Die Parcellirung] der Domäne Traubendorf soll bereits in Angriff genommen sein. Wie der „Gesellige" in Graudenz schreibt, werden für die geplanten bäuerlichen Grundstücke sechs Brunnen-Anlagen vorbereitet; zwei Bohrapparate sind bereits in Thätigkeit. Demselben Blatte zufolge hätte die Regierung vor längerer Zeit den Präsidenten der General-Commission in Bromberg, Beutner, und zwei Regierungsräthe nach Graudenz gesandt, um mit den Mitgliedern des dortigen landwirthschaftlichen Bezirksverbandes über die Zweckmäßigkeit dieses Parcellirungsplanes zu verhandeln und sämmtliche Redner hätten sich in der Versammlung des Verbandes gegen die Parcellirung

---

Onkel Elis.*)

[14]

Novelle von **Helene Nyblom.**

Mit Genehmigung der Verfasserin aus dem Dänischen übersetzt von **Homo.**

Wenn sie dann zuweilen die Augen öffnete und aufblickte, als wenn ihr etwas nicht ganz klar geworden sei, oder wenn sie leise, wie im Traum, sagte: „Wie schön ist es, hier so still zu sitzen und Eurem Gespräch zu lauschen," dann war ich über alle Maßen glücklich, und mein einziger Wunsch war, dies Alles möge niemals, niemals enden! — Und doch sollte Alles so bald vorbei sein!

Eines Abends, als ich von einem einsamen Spaziergang nach Hause kam, fand ich die Damen auf der Veranda und bei ihnen einen Herrn in englischer Uniform, der am Tische Platz genommen hatte, vor sich ein dampfendes Glas Grog, in welchem er beständig mit dem Theelöffel rührte.

Es war ein junger Mann von kaum 30 Jahren, eine sehr vortheilhafte Erscheinung. Er hatte ein Paar klare, kluge Augen mit langen, dunklen Wimpern, einen vollen Mund, üppige Lippen, einen kleinen Schnurrbart und ein kräftiges Kinn. Sein Haar war blond, und seine stark geröthete Gesichtsfarbe verrieth den häufigen Genuß geistiger Getranke. Er hatte breite Schultern und eine schlanke Taille, und seine ganze Figur war von wirklich athletischer Schönheit.

Ich zögerte noch auf der obersten Stufe, unschlüssig, ob ich auf die Veranda treten solle, als Mademoiselle Millis zu mir sagte: „Bitte, treten Sie näher, Herr Baron! Darf ich Sie mit meinem Neffen, Capitän Millis, bekannt machen?"

„Ach, ich habe bereits die Ehre," unterbrach sie der Capitän, indem er sich kaum von seinem Sitz erhob und mir die Hand reichte. „Sie sind ja die berühmte Persönlichkeit, die meine Frau aus dem Wasser zu ziehen pflegt! Nun ja, chacun a son goût! Hätte ich in Ihrer Haut gesteckt, ich würde — hol mich der Teufel! — mein Leben nicht für eine so alte verheirathete Frau aufs Spiel gesetzt haben."

„Ja, Amy, das mußt Du entschuldigen," wendete er sich an seine Frau, die am andern Ende des Tisches saß. „Du bist wirklich keine Schönheit mehr! — Mir kommt sie immer vor, wie eine Minerva, jene tugendhafte und gelehrte, aber entsetzlich vernünftige Dame, die der Schrecken aller jungen Männer ist. Sehen Sie sie einmal an! Sieht sie nicht aus, wie diese strenge Göttin, so unnahbar kalt?" Und damit zeigte er auf Amy, die keine Miene verzog, und, wie ich ihm beipflichten mußte, in diesem Augenblick kalt und unnahbar erschien.

Sie hatte sich erhoben, war an die Brüstung der Veranda getreten und blickte mit einem so gleichgiltigen Ausdruck in die Landschaft hinaus, als kümmere sie das soeben Gehörte nicht im Geringsten.

„Sie werden begreifen, daß ich mich aufmachen mußte, um einmal nachzusehen, was die Frauenzimmer hier eigentlich betreiben," fuhr der Capitän fort und nahm einen Schluck aus seinem Glase. „Setzen Sie sich, Herr Baron, bitte, geniren Sie sich nicht! — Sie wissen, die Weiber machen ja so oft Dummheiten, so oder so, und Amy hat nun wirklich ein Talent dazu, besondere Verrücktheiten an den Tag zu geben."

„Aber, Herr Capitän, das paßt nicht zu dem Vergleich, den Sie vorhin zwischen Ihrer Frau Gemahlin und der Göttin der Weisheit gezogen haben," bemerkte ich.

„Ach, so war es ja nicht gemeint, Herr Baron, so war es ja nicht gemeint! Ich sagte Ihnen ja, meine Frau ist die personificirte Tugend! Aber sie hat oft die unbegreiflichsten Einfälle: heute will sie vielleicht den Montblanc besteigen, oder sich als Hirtin in irgend einem romantischen Thal niederlassen, und ein ander Mal giebt sie dem ersten besten Landstreicher Alles, was sie bei sich hat, und dergleichen mehr! — Sie ist eben ganz unberechenbar."

Seine Art und Weise, sich über seine Frau in deren Gegenwart auszusprechen, empörte mich dermaßen, daß es mir schwer wurde, meine Ruhe zu bewahren, und Amys völlige Selbstbeherrschung schmerzte mich tief. Wie viel mußte sie gelitten haben, um so weit gekommen zu sein!

Sie war inzwischen auf die andere Seite des Balcons getreten und stand dort in ihrer Lieblingsstellung, die Arme auf das Geländer gestützt.

Ich fühlte, daß, wenn ich dem Capitän in diesem Augenblick antwortete, ich ihm nothwendiger Weise meine tiefe Empörung hätte ausdrücken müssen. Deshalb bemühte ich mich, dem Gespräch eine andere Richtung zu geben, und fragte: „Haben Sie eine angenehme Reise gehabt, Herr Capitän? Sie sind doch auch gewiß ganz voll von der großartigen Schönheit der Schweiz?"

„Der Teufel hole diese ganze Bescheerung!" sagte er und rührte in seinem Glase, daß es klirrte. „Was in aller Welt kümmere ich mich um diese ewigen Stein- und Schneemassen, und um diesen langweiligen Genfer See mit seinen jämmerlichen Dampfbooten! Man hat mir die ausgezeichnete Küche in der Schweiz gerühmt, aber, so wahr ich ein Engländer bin! ein vernünftiges Roastbeef habe ich nicht bekommen, seit ich England verließ! — Wir wollen nur machen, daß wir so bald als möglich von hier fortkommen! — Du kannst Dich zu morgen Abend bereit halten, Amy, wir gehen dann direct nach Brüssel!"

„Ich glaube nicht, daß aus dieser Reise etwas wird," sagte Amy ruhig, und knöpfte ihre Handschuhe zu.

„Was, zum Teufel! Daraus sollte nichts werden! sagte der Capitän. „Was mich anbetrifft, so mache ich mir nichts daraus, aber Du und die Tante, Ihr reist natürlich dahin. Warum sprichst Du nicht?" rief er heftig, als Amy nicht antwortete. „Was hindert Euch, diese Reise zu unternehmen?"

„Darüber können wir später sprechen," antwortete Amy mit einem flüchtigen Blick auf mich, „das gehört zu unserer Abrechnung."

„Ach so!" fuhr der Capitän auf, „Du hast das Geld verbraucht? Nun, das hätte ich mir ja gleich denken können! Du gabst es natürlich irgend einem Landstreicher hin, der Dir eine haarsträubende Geschichte vorgelogen hat!"

„Ich habe es einem Manne geschenkt, der sein ganzes Hab' und Gut verloren hatte," versetzte Amy.

„Du hast es verschenkt! Du hast es von Dir gegeben ohne mein Wissen und meine Erlaubniß?" rief der Capitän, dunkelroth vor Zorn. „Eine solche Dummheit ist doch wirklich nicht zu fassen. Ja, es nützt nichts, daß Du mir solche Blicke zuwirfst! Ich halte es für keine Schande, jedem Menschen einzugestehen, daß weder Du noch ich die Mittel zu solchen Extravaganzen besitzen!" —

„Mein Herr!" sagte ich, und legte meine Hand auf seinen Arm. „Es war eine unglückliche Familie, die in einer Nacht durch eine Ueberschwemmung ihr ganzes Eigenthum verlor. Ich hatte die Absicht, den Leuten zu helfen, doch fehlten mir in dem Augenblick die Mittel dazu. Ihre Frau war so gut, das Geld für mich auszulegen, bis ich die erwartete Sendung von Hause erhielte. Jetzt bin ich jeder Zeit bereit, es zurück zu zahlen."

„Das haben Sie mir aber gar nicht gesagt," sagte Amy hastig, und wandte sich zu mir. „Sie wissen recht gut, daß ich den Dank für das Geld in Empfang nahm."

„Ohne den Dank wärest Du auch fertig geworden!" sagte der Capitän. „Deine drei- bis vierhundert Francs kannst Du aber nicht gut entbehren. Ich verstehe Sie vollkommen," wandte er sich zu mir. „Natürlich wünschten Sie als reicher Mann dieses Samariterwerk zu vollführen, und das weiche Herz meiner Frau kam Ihnen darin entgegen. Es fällt mir durchaus nicht ein, Ihnen dieserhalb einen Vorwurf zu machen — — durchaus nicht! Sobald es Ihnen gefällig ist, bin ich gern bereit, das Geld wieder in Empfand zu nehmen." Amy wurde purpurroth und dann wieder leichenblaß. Sie kam auf uns zu, und es schien, als ob sie etwas sagen wolle. Dann wandte sie sich hastig um und ging hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

ausgesprochen, weil die Domäne aus wirthschaftlichen Gründen und namentlich, weil sie in deutscher Hand befindlich und von Polonisirungsgefahren durchaus nicht bedroht sei, sich am allerwenigsten zu solchem Versuche eigene. Ueber die Gründe, welche die Regierung bestimmt haben, nun doch die Parcellirung von Traubendorf ins Auge zu fassen, verlautet noch nichts.

Templin, 1. Sept. [Ein bedeutender Goldfund] wurde auf dem Dominium Pinnow, westlich von Potzlow, im Kreise Templin, in einer irdenen, mit Zinndeckel verschlossenen Büchse verwahrt ausgegraben. Er ist offenbar in der Zeit des 30jährigen Krieges geraubt und dann vergraben worden, da einzelne Sachen, wie Halsketten und Brochen, die Spuren hastigen und gewaltsamen Abreißens vom Leibe tragen. Der Fund enthielt folgende Gegenstände: 86 größere Goldmünzen (Rosenobles) von Thalergröße, jedoch dünner, einer davon, sehr selten, von der niederländischen Stadt Campen geprägt, zwei von Utrecht, einer von Heinrich VIII. von England, die übrigen von Eduard VI. von England, alle Mitte des 16. Jahrhunderts. Zwei Halsketten, Hohlglieder, die Schlösser mit Schmelz, mit Zierathen im Frührenaissancemuster. Eine Halskette von vierfacher Länge, die Glieder sind abwechselnd scharfkantig gewundene Hohlringe oder Blechringe von dreischenkeligem Durchschnitt. Eine Halskette in drei Enden, die Glieder von dreischenkeligem Durchschnitt, jedoch die Ränder jedes zweiten Gliedringes durch Kerben gemustert. Eine Verirkette aus sechs Gliedern, welche sich zu einem Fingerring zusammenlegen lassen; die beiden Endglieder sind mit verschlungenen Händen in Schmelz verziert, einer der übrigen mit Engelskopf, Schlüssel und Herz. Ein dicker Trauring, innen die Buchstaben W. G. Z. S. F. S. D. M. N. S. MVH. SCVS. Ein Fingerring mit Rubin (Tafelstein). Eine Drahtbroche von reicher Renaissance-Zeichnung, Nadel abgebrochen. Drei Broschenköpfe, Fragmente in reichen Renaissance-Schnörkeln mit buntem Schmelze, 2 mit Rubin, 1 mit Smaragd. Zwei Armketten, die Glieder aus länglichen Hohlringen, die Schlösser mit Schmelzwappen (weiße und rothe Querbalken) oben SCVS. unter IVR. Eine Armkette aus Hohlringen, sehr schwer, großes Schloß, im emaillirten Felde zwei gleiche Wappen (dreitheilig, oben roth, unten links schwarz, unten rechts weiß), oben die Buchstaben I. V. H. H. V. H. G. G. V. G. V. S. S. Darunter die Jahreszahl (1)612 innen eingegraben. „19 Kron z. n." Im Ganzen sind es über 4 Pfund Gold im Werthe von 5000 M.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. September.

† Gottesdienste. St. Elisabet. Früh 6: Hilfspred. Lehfeld. Vormittag 9: Senior Neugebauer. Nachm. 2: S.-S. Schultze. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Konrad und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diakonus Gerhard. — Jugendgottesdienst: Vorm. 11: Diakonus Konrad. — Mittwoch früh $7\frac{1}{2}$: S.-Sen. Schultze. — Morgenandachten täglich früh $7\frac{1}{2}$: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Hilfspred. Lehfeld.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Sub-Sen. Klüm. Vorm. 9: Diak. Küntzel. Nachm. 2: Senior Rachner. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diak. Schwartz. — Jugendgottesdienst Vorm. $11\frac{1}{4}$: S.-Sen. Klüm. — Freitag früh 7: Diakonus Schwartz. — Morgenandachten täglich früh 7: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10\frac{1}{2}$: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Senior Decke. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachmittag 2: Hilfsprediger Thiel. — Beichte und Abendmahl früh $6\frac{1}{2}$ und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. $11\frac{1}{2}$: Senior Decke.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vormittag 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachmittag 2: Prediger Hesse. — Jugendgottesdienst früh 8: Hilfsprediger Semerak.

St. Barbara. Vorm. $8\frac{1}{2}$: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisions-Pfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Senior Meyer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diakonus Weis. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Nachm. 5, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7 Uhr: Missionsstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe.

† St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 5. September, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

*** Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, 5. September, früh $9\frac{1}{2}$ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle, Grünstraße 6, Professor Binder. — Montag, Abend 8 Uhr, Erbauung, Cand. Bursche. — Dinstag, Abend 8 Uhr, wissenschaftl. Vortrag über Göthe's Faust, derselbe.

Die Eröffnung der Schlesischen Gartenbau-Ausstellung

hat heute Mittag pünktlich um 12 Uhr in feierlicher Weise in Gegenwart eines zahlreich erschienenen Publikums stattgefunden. Es waren zu dem Eröffnungsact außer den Mitgliedern des Ausstellungscomités, den Herren Professor Dr. Engler, Ober-Stabsarzt Dr. Schröter und kgl. Garten-Inspector Stein, erschienen der Protector der Ausstellung, Se. Excellenz Herr Ober-Präsident Dr. von Seydewitz, Herr Oberbürgermeister Friedensburg, Herr Stadtverordneten-Vorsteher Beyersdorff, Herr Professor Dr. Ferdinand Cohn; außerdem bemerkten wir den Landeshauptmann von Schlesien, Herrn von Klitzing, den Landessyndicus Winkler und andere distinguirte Persönlichkeiten.

Vor dem Eingange zum großen Saale des Friebeberg-Etablissements, auf der nach dem Garten zu gelegenen Veranda, richtete Herr Professor Dr. Ferdinand Cohn an den Protector der Ausstellung, Herrn Ober-Präsidenten von Seydewitz, eine Ansprache. Die Ausstellung, so etwa führte der Redner aus, welche wir zu eröffnen im Begriff stehen, entrollt uns ein Bild von dem, was die heutige Gartenbaukunst in Schlesien, was sie über die Grenzen unserer Provinz hinaus zu leisten vermag. Sie ist um so mehr im Stande, diesen orientirenden Ueberblick zu gewähren, als sie von so zahlreichen Seiten beschickt worden ist, wie bisher keine in der Provinz Schlesien stattgehabte Ausstellung. Die Zahl derer, welche Erzeugnisse des Gartenbaues und der Obstcultur nach Breslau gesandt, beträgt 250. Die Ausstellung zeigt uns Blumen, diese holden Kinder der Flora, in all' ihrer Pracht und Herrlichkeit; sie zeigt uns Früchte, die mit geduldigem Fleiß und mit liebevoller Hingabe und Sachkenntniß erzielt worden sind; im Saale winken uns die schöngestalteten Blätter majestätischer Palmen zu. Was unser Klima nicht gebiert, das führt uns der internationale Verkehr aus milderen Himmelsstrichen zu, und weil die Kunst des Gärtners bei uns mit der Wissenschaft, mit der Botanik engste Fühlung unterhält, darum vermögen wir durch Ausbildung der wissenschaftlichen Methode, durch rationelle Zucht, indem wir uns das große Gesetz der Anpassung und Vererbung, der Veredelung der Arten zu Nutze machen, die Erzeugnisse einheimischen und fremden Bodens fortgesetzt zu verschönern. Hiervon wird die Ausstellung beredte Kunde geben. Aber wir bieten dem empfänglichen Auge des Blumenfreundes kein müßiges Schauspiel dar. Auch wir können auf uns das Wort anwenden: pro patria est dum ludere videmur. Der Aufschwung der Gärtnerei, welche Tausende von fleißigen Händen beschäftigt, kommt dem Vaterlande in ökonomischer Hinsicht zu Gute; und nährt nicht die Ausstellung die Freude an der Natur, deren Reichthum an schönen Formen, deren Productivität an köstlichen Früchten aller Art unerschöpflich ist? Die Zaubermacht der Blumen, welche unser Gemüth erfreut, welche unsere Herzen beglückt, sie wird sich auch hier wirksam zeigen. Ist doch kein Zimmer so klein, daß es nicht Raum gewährte der stillen und erhebenden Freude an dem Sprießen und Gedeihen des holden Schmuckes unserer Wohnungen. — Der Redner schloß mit einem Dank an den Herrn Oberpräsidenten von Seydewitz für die Uebernahme des Protectorats über die Ausstellung und mit der an den Protector gerichteten Bitte, dieselbe eröffnen zu wollen.

Herr Oberpräsident von Seydewitz führte aus, daß, wenn auch der Obst- und Gartenbau unserer Provinz unter mancherlei Verhältnissen, unter denen die klimatische Ungunst nicht zum wenigsten in Betracht komme, zu leiden habe, die Ausdauer und der treue Fleiß unserer heimischen Fachmänner doch dem Klima den Sieg streitig zu machen und sich zu Leistungen emporzuarbeiten gewußt hätten, welche uns mit Bewunderung erfüllen. Unsere Provinz darf stolz sein auf diese Leistungen und kann in dem Gesammtrahmen der Ausstellung den Wettstreit mit ihren Mitbewerbern mit Ehren aufnehmen. Die national-ökonomische Seite des Obst- und Gartenbaues ist bei uns zu hoher Bedeutung gelangt. Dank gebührt den Männern der Wissenschaft und Praxis, welche zu gemeinsamer Arbeit sich die Hände gereicht haben. Dank gebührt auch den Ausstellern, welche dazu beigetragen, daß die Ausstellung einen so großen Umfang hat gewinnen können. Mögen alle die Hoffnungen, welche sie an die Ausstellung geknüpft, erfüllt werden! Mit diesem Wunsche erkläre ich, so schloß der Redner, die schlesische Gartenbau-Ausstellung für eröffnet.

Die Saalthür wurde nun eröffnet und die geladenen Ehrengäste traten unter Führung des Comité's den Rundgang durch die Ausstellung an.

Der große Saal des Friebeberges bietet einen prachtvollen Anblick dar. Das ganze Parterre desselben ist in einen Wintergarten verwandelt; exotische Gewächse von seltener Schönheit breiten ihre Kronen über uns aus und erfreuen uns durch ihre üppige Formenschöne. Von dem dunklen Grün der Palmen und des Lorbeers heben sich die Büsten des Kaisers, des Kronprinzen und der Kronprinzessin wirksam ab. Auf den großen Galerien und in den Nebenräumen sind die Ausstellungen von Früchten und Blumen arangirt. Eine unvergleichliche Augenweide! Mit innigstem Wohlbehagen erfüllt uns der berauschende Duft der Rosen und ihrer anmuthigen Geschwister aus dem Blumenreiche. Wir können uns gar nicht satt sehen an der bunten Pracht, die sich ringsum entfaltet. Draußen im Garten fesseln uns Gruppen-Arrangements; Gewächshäuser und Pavillons laden zu längerem Verweilen ein. Unh alle diese Herrlichkeit zeigt sich uns in dem strahlenden Sonnenlichte eines prachtvollen Septembertages. Möge ein günstiger Stern über der Ausstellung während der ganzen Dauer derselben walten!

*** Professor Dr. Dziatzko** aus Breslau, der neue Ober-Bibliothekar der Göttinger Universität, ist, wie wir bereits gemeldet haben, auch zum Professor in der philosophischen Facultät ernannt worden. Die Kreuzzeitung schreibt dazu:

Das war zu erwarten, denn auch sein Vorgänger, der jetzige Generaldirector der königlichen Bibliothek zu Berlin, Dr. Wilmanns, bekleidete eine Professur. Neu ist aber, daß Professor Dziatzko speciell für Bibliotheks-Hilfswissenschaften berufen ist. Er wird, wie wir hören, u. A. über das Bücherwesen des Alterthums, des Mittelalters, über Paläographie, Geschichte der Buchdruckerkunst lesen. Daneben soll die eigentliche Bibliotheks-Wissenschaft in den Vordergrund treten. Dziatzko hat erst in diesem Jahre in seiner trefflichen „Instruction für die Ordnung der Titel im alphabetischen Zettelkatalog der Königlichen und Universitäts-Bibliothek zu Breslau" (Berlin, Asher u. Co.) gezeigt, daß er in diesen Dingen Meister ist. Seine Vorlesungen über Bibliotheks-Wissenschaft und Systeme, über Bibliotheks-Verwaltungslehre, Geschichte einzelner hervorragender Bibliotheken u. a. m. werden endlich die Möglichkeit einer ordentlichen Vorbildung der Bibliotheks-Aspiranten bieten. Immer mehr hat sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß zur Verwaltung einer Bibliothek die bloße Gelehrsamkeit nicht ausreicht, sondern daß dazu vor Allem gründliche technische Kenntnisse und praktische Uebungen gehören. Es ist in hohem Grade erfreulich, daß der Cultusminister v. Goßler, der schon öfter sein lebhaftes Interesse an der Hebung unserer öffentlichen Bibliotheken bewiesen hat, auch dieser Frage jetzt praktisch näher getreten ist.

h. **Zur Anstellung deutscher Lehrer in Kamerun.** Aus Kempen wird uns unterm 3. d. M. geschrieben: Der ordentliche Lehrer am hiesigen Progymnasium, Herr Wiekhardt, hatte sich an den Cultusminister von Goßler gewandt und um eine Anstellung an der in Kamerun zu errichtenden Schule gebeten. Heute nun erhielt Herr W. den Bescheid, daß seine Bewerbung angenommen wäre und er sich zur Abreise nach Kamerun bereit halten sollte. Trotzdem ihm nun von seinen Collegen des mörderischen Klimas wegen dringend abgerathen wird, nach Kamerun zu gehen, läßt sich Herr Wiekhardt in seinem Entschlusse durchaus nicht wankend machen. Sein Beispiel hat auch bereits Nachahmung gefunden, indem mehrere junge Leute hierselbst sich entschlossen haben, ebenfalls nach Kamerun zu gehen.

=ββ= **Von der städtischen Bade-Anstalt.** Bei der in den letzten Tagen gesteigerten Hitze, in Folge dessen das Wasser eine Temperatur von 19 Grad hatte, war der Andrang zu der an der Gneisenaubrücke gelegenen Badeanstalt für arme Frauen und Mädchen so bedeutend, daß ein großer Theil den Platz unbefriedigt hat verlassen müssen. — In Rücksicht auf den

Kleine Chronik.

Breslau, 4. September.

Motivirte Körbe. Auf der im Zusammenhang der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands stattgehabten Fest-Versammlung des Vereins katholischer Kaufleute in Breslau richtete Windthorst an die anwesenden unverheiratheten Damen folgende agitatorische Mahnung: „Es ist mir ganz besonders erfreulich, daß auch eine stattliche Anzahl von Damen hier gegenwärtig ist (Bravo!), und ich wollte diesen jungen Damen besonders empfehlen, sich dieses Vereins anzunehmen. (Heiterkeit.) Sie können dies auf manche Weise. (Heiterkeit.) Ich brauche die Wege dazu nicht weiter anzudeuten, die finden die Damen in der Regel von selbst. (Heiterkeit.) Wenn Ihnen ein Antrag kommt, so möchte ich, daß Sie zuerst fragen: „Sind Sie in diesem Vereine oder nicht?" und wenn sie es nicht bejahen können, so geben Sie ihm einen Korb. (Große Heiterkeit und Bravo.) Da wird also in nächster Zeit in Breslau das Korbvertheilungsgeschäft voraussichtlich üppig ins Kraut schießen.

Karl Frenzel, der mit seiner Gattin zu den Gästen des Kurhauses in Scheveningen gehörte und bei dem Brande den größten Theil seiner Sachen verloren hat, schreibt der „Nat.-Ztg." unmittelbar nach der Katastrophe: „Heute in der Früh, nach 9 Uhr Morgens, bei warmem, stillem Wetter, brach im Mittelbau des Kurhauses ein Gardinenbrand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die Löschvorrichtungen waren durchaus mangelhaft, kein Wasser zur Stelle, die Dienerschaft ohne einheitliche Führung. Das Haus war von Fremden überfüllt, Jeder und Jede stürzte in wilder Verwirrung aus den Zimmern. Zum Unglück füllten sich die Gänge des Hauses rasch mit erstickendem Rauch; nur an die Rettung des Lebens war für die Meisten Zeit zu denken. Von dem Mittelbau sprang das Feuer erst nach dem nördlichen und eine Viertelstunde später auch nach dem südlichen Flügel über. Die Haager Feuerwehr kam mit völlig ungenügenden Spritzen um 11 Uhr, zu einer Zeit, wo absolut nichts mehr zu retten war. Der Werth an verlorenem Gut ist nicht nur für die Badegäste unersetzlich, auch die Capelle des Philharmonischen Orchesters, die im Kurhause viel besuchte und vielbelobte Concerte unter Professor Mannstädt's Leitung gab, hat zum größten Theile ihre Instrumente und ihre Noten verloren."

Ueber das Unglück am Schreckhorn wird dem „Bund" aus Grindelwald, 30. August, geschrieben: „Das war für mich, ahnungslos vom Faulhorn und der großen Scheidegg nach Grindelwald Kommenden, eine traurige Ueberraschung, bei einem Hause neben der Kirche einen prächtigen Sarg zu sehen, der soeben unter Assistenz des Ortsgeistlichen, des Sigrists und anderer Männer in eine Holzkiste verpackt wurde; theilnehmende Damen und Herren der hiesigen Fremdencolonie sahen unter dem Portal der Kirche dem melancholischen Vorgange zu. Auf meine Frage, wer der Verstorbene sei, vernahm ich erst die traurige Katastrophe, die sich am Sonnabend Nachmittag in der Gletscherregion des Schreckhorn zugetragen. Der verunglückte Fremde war ein angesehener Bierbrauer aus Stuttgart, Herr Max Munz. Mit ihm wurden ins Verderben gerissen die beiden Führer, von denen der eine, Gottlieb Meyer, in bewußtlosem Zustand noch bis zum 29. August, Mittags, athmete und dann starb, während der andere, Christen Gertsch, einen Rippenbruch erlitten hat, mit dem Leben jedoch davon kommen wird. — Am 28. August wurde die Schreckhornbesteigung von Herrn Max Munz mit den genannten Führern in gewöhnlicher Weise damit begonnen, daß die Bergsteiger nach der Schwarzegg-Clubhütte sich auf den Weg machten. Herr Munz, ein Mann von erst 31 Jahren, hatte schon mehrere große Bergtouren unternommen, war z. B. schon auf der Jungfrau gewesen, also ein alpenkundiger Mann. In der Clubhütte traf Herr Munz mit einer anderen Gesellschaft zusammen, einem Engländer (Mr. Jose) mit zwei Führern (Rey aus Cour-Majeur und Anderegg aus Meiringes). Der Engländer mit seinen Führern machte sich zuerst auf den Weg, Herr Munz folgte und benützte die Fußstapfen der Vorangehenden um so lieber, als auch die Gesellschaft ganz in richtiger Weise den gewohnten Weg dicht an den Felsen rechts von der Schwarzegg einschlug. So stiegen beide Partien, nach und nach um ungefähr zwanzig Minuten auseinander kommend, über Moräne und Gletscher bis in das 2788 Meter hohe Couloir, daß für Lawinen berüchtigt ist. Dann kam rechts ein neuer Felszug. Hier hörten die Vorangehenden, daß oben im Berge mit donnerähnlichem Lärm etwas stürze. Sie riefen den Unteren warnend zu, sich zu hüten. Aber menschliche Stimmen reichten auf diese Distanz nicht aus. So ereignete sich denn das Unglück. Mr. Jose und seine Führer sahen, wie eine aus Eis und Schnee bestehende Masse in der Richtung hinabstürzte, wo sich jetzt die ihnen nicht sichtbaren drei Männer befinden mußten. Alsobald von den schlimmsten Ahnungen erfüllt, eilten sie zurück. Ein schrecklicher Anblick bot sich ihnen dar. Die drei noch nicht am Seil befindlichen Männer waren von der stürzenden Masse erfaßt worden. Herr Munz, an die Felswand gequetscht, mußte den Tod fast augenblicklich erlitten haben, da sein Schädel schreckliche Wunden zeigte. Die Führer, auch der seither verstorbene, versuchten noch, sich aufrecht zu halten; doch brach Meyer bald bewußtlos zusammen, während Gertsch, den die Eislawine mehr nur gestreift hatte, trotz seines Rippenbruches im Stande war, Auskunft zu geben und selbst bei der ersten Hilfeleistung Hand anzulegen. — Es war nicht Schnee, nicht ein sogenannter Gwächtenbruch, was die Katastrophe herbeigeführt hatte. Die überall zerstreut umher liegenden großen Eisstücke bewiesen zur Genüge, daß hoch oben ein von dieser Stelle aus nicht sichtbarer Gletscher einen Bruch erlitten und diese Eislawine herabgesendet hatte. Der Führer Anderegg eilte nun nach Grindelwald hinab und brachte die Schreckenskunde, worauf sofort eine Anzahl Männer, mit ihnen Herr Pfarrer Straßer, zur Clubhütte hinauf stieg, Alles mit sich nehmend, was dieser Fall erforderte. Von der Hütte aus ging es weiter zu der Unglücksstätte, wo nun der Leichnam des Stuttgarters aus dem Schrund mit Seilen hervorgezogen wurde. Man band ihn auf mitgebrachte Betten und umwickelte ihn mit Decken. So trugen ihn die Männer zu Thal, von der Bäreck aus eines Holzschlittens sich bedienend. In ähnlicher Weise wurden für den verunglückten Führer Vorkehrungen getroffen. Erst Morgens 2 Uhr langte die Expedition mit dem Leichnam in Grindelwald an. Die Andern, welche den fortwährend bewußtlosen Führer Meyer trugen, kamen erst am Vormittag um 10 Uhr, als es eben zur Kirche läutete, ins Dorf, wo der Verunglückte, der einzige, erst dreißigjährige Sohn einer Wittwe, insofern noch eine Art Lebenszeichen gab, als er die Hand seiner jammernden Mutter fest umklammerte und sich nachher im Bette noch nach der Seite drehte, wo die Mutter saß. Dieselbe hat an ihm einen wackeren Sohn verloren, der im Dorfe den Beinamen „der Engländer" führte, da er zwei Jahre lang in England gewesen war, um die für Bergführer so nützliche englische Sprache sich anzueignen. Was den verstorbenen Herrn Munz betrifft, so langten dessen telegraphisch herbeigerufenen Verwandten aus Stuttgart noch am Sonntag an. Herr Munz war seit drei Jahren verheirathet, aber kinderlos. Seine Leiche wird nach Deutschland gebracht.

Elektrische Abstimmungsmaschine. In der Arbeiter-Ausstellung im Industriepalast in Paris ist augenblicklich ein interessanter Apparat ausgestellt, nämlich die für den Senat und die Deputirtenkammer bestimmte elektrische Abstimmungsmaschine. Dieselbe hat den Zweck, Irrthümer und Zeitverlust zu verhindern und die Abstimmenden der Mühe zu überheben, sich zum Zweck der Abgabe ihrer Stimmzettel vom Pulte zu entfernen. Die Maschine ist erfunden von Herrn Debayeur. Jedes Mitglied der Versammlung hat vor sich auf seinem Pulte einen Transmetteur mit drei Knöpfen, einen Knopf für Ja, einen für Nein und einen für die Wahlenthaltung. Die drei Knöpfe functioniren nur, wenn die Abstimmung eröffnet ist. Sie werden von einem elektrischen Magneten geschlossen, und nur der Präsident kann vermittelst eines vor ihm befindlichen Contactes sie freigeben. Um jede Confusion zu vermeiden, ist eine besondere Einrichtung angebracht, welche es verhindert, die drei Knöpfe zugleich niederzudrücken. Der Commutator ist eine große Platte, auf welcher sich so viele Contacte befinden, als Mitglieder da sind. Diese Contacte sind auf drei concentrischen Kreisen geordnet, der eine für Ja, der andere für Nein, der dritte für die Wahlenthaltung. Der Aufzeichnungs-Apparat setzt sich aus sieben Cylindern zusammen, welche wie die eines Lotterierades zusammengestellt sind. Von diesen sieben Cylindern tragen die beiden ersten links, der vierte und der sechste, die Nummern von eins, und die folgenden so viel als Mitglieder in der Versammlung sind. Der dritte, fünfte und siebente enthalten die alphabetisch geordneten Namen der Mitglieder der Versammlung. Diese Namen und Nummern sind beweglich in der Richtung des Radius und können vermittels einer durch einen besonderen Mechanismus bewegten Gabel in die Höhe gehoben werden. Ein Blatt Papier rollt sich am oberen Theile des Cylinders zwischen dem Cylinder und einem auswärts parallel der Rotations-Achse des Cylinders angebrachten Kautschukstempel ab. Trotz der nicht gerade einfachen Construction functionirt die Maschine außerordentlich leicht. In dem Augenblicke, wo die Abstimmung eröffnet wird, öffnet der Präsident den Strom, und jedes Mitglied drückt, je nach seiner Meinung auf den ihm beliebenden Knopf. Nach beendigter Abstimmung schließt der Präsident den Strom, und setzt dann der Wahlvorstand den Commutator und die Cylinder in Bewegung. Unter dem Einflusse des Stromes heben sich die beweglichen Cylinder für Ja, Nein oder für die Enthaltung. Die Namen und Nummern, welche auf der Oberfläche angebracht sind, werden durch die Gabeln gehoben, drücken das Blatt Papier gegen den Stempel und drucken so ab. Nach beendigter Operation findet man auf dem Blatt Papier an der Stelle des ersten Cylinders die Anzahl der Abstimmenden, an der Stelle des zweiten Cylinders die Zahl der Ja, und an Stelle des dritten wieder die Namen, an Stelle des vierten die Nein, an Stelle des fünften Cylinders wieder die Namen der so Abstimmenden. Die ganze Operation vollzieht sich mit größter Geschwindigkeit und in weniger als fünf Minuten kann bei noch so zahlreichen Versammlungen das Resultat der Abstimmung bekannt gegeben werden.

Die herrschende Hitze giebt dem „N. Wiener Tgbl." Anlaß zu folgender Klage: „In der dritten Woche bereits lastet eine Temperatur auf uns, welche jeder Beschreibung spottet. Aus einem wolkenlosen Himmel brennt die Sonne Tag für Tag mit immer heftigerer Gluth herab, erhitzt den städtischen Steinhaufen, daß man Kartoffeln nur auf das Pflaster zu legen braucht, um sie in wenigen Minuten gar zu bekommen, und erzeugt eine namenlose Müdigkeit bei Mensch und Thier. Die Nächte sind fast ebenso heiß wie die Tage — sie haben blos den Vortheil, daß sie Schatten gewähren. Die Unglücklichen, welche den Sommerurlaub bereits hinter sich haben, beklagen ihr bitteres Loos, das sie zu solchen Leiden in die Stadt zurückgebracht, während die Schlauen, die eben jetzt der Stadt den Rücken gekehrt, doppelt beneidenswerth sind. Im Volksmund werden natürlich die Erdbeben für die arge Hitze verantwortlich gemacht. Wir machen Niemanden dafür verantwortlich, sondern halten diesen Zustand überhaupt für unverantwortlich. Es möchte kein Hund so länger leben — daher der Name: Hundstage."

großen Andrang hat, um Unglücksfälle zu verhüten, die die Badeanstalt umgebende Altane durch eine Leine umfriedet werden müssen. — Die Zahl der Badenden beträgt durchschnittlich 600.

=ββ= **Baggerungen.** Die Einfahrt zum Winterhafen am Strauchwehre wird bei dem augenblicklich niedrigen Wasserstande zur Zeit ausgebaggert, um die nöthige Tiefe für die im Winter in den Hafen einlaufenden Schiffe zu schaffen. — Das linksseitige unterhalb der Gneisenaubrücke gelegene Oderufer ist nunmehr mit Granitsteinen bis zu Fluthrinne vollständig abgepflastert.

Sedanfeier in der Provinz.

*** **Cudowa,** 3. Sept. Die Nachsaison des hiesigen Bades verspricht auch in diesem Jahre eine recht belebte zu werden. Die Feier des Sedantages bot Gelegenheit, zu zeigen, wie man sich hier an den langen Abenden bestens amüsiren kann. Der neue Besitzer, Reichstagsabgeordn., Pr.-Lieutenant Bertram, hatte bereits am Vorabend eine musikalisch-declamatorische Soirée arrangirt, welche in dem Kursaale durch die von der Badecapelle unter Faust's bewährter Leitung exact ausgeführte Jubel-Ouverture von Weber eingeleitet wurde. Hierauf sprach Herr Bertram in schwungvoller Weise einen von ihm selbst verfaßten Prolog, welcher mit einem Hoch auf unseren verehrten und geliebten Heldenkaiser und das Hohenzollernhaus schloß und von dem zahlreich erschienenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nun folgten in bunter Reihe, abwechselnd mit Vorträgen der Kurcapelle, Lieder und Gesänge von Hill, Schubert, Mendelssohn, Mozart u. s. w., durch deren Vortrag sich die Damen Frau und und Fräulein Berner (Berlin), Frau Bertram, Frau Geheimrath Becker (Coburg), Frau Poppe und Frau Kurth (Altistin aus Breslau) den lebhaftesten Beifall und Dank der Zuhörenden erwarben. Die Begleitung zu sämmtlichen Gesängen hatte Herr stud. phil. Münzer (Breslau) übernommen. — Die Feier am 2. September wurde Morgens durch ein Festconcert der Kurcapelle eingeleitet. Abends fand im Kursaale ein Souper statt, bei welchem Geheimrath Professor Dr. Stobbe (Leipzig) in zündender Rede den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Nach Beendigung des Soupers erstrahlte der herrliche Kurpark in bengalischem Lichte, welches seinen Schein bis zu den nächstliegenden Bergen hinaufsandte und so einen zauberhaften Anblick gewährte. Ein Festball beschloß die Feier des schönen Tages.

—l. **Königszelt,** 3. Septbr. Aus Anlaß des Sedantages hatten die öffentlichen und privaten Gebäude geflaggt. In den hiesigen, als auch in den benachbarten Landschulen wurden die Kinder durch Ansprachen der Lehrer auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. An mehreren Orten fand für die Schulkinder im Laufe des Nachmittags eine besondere Festlichkeit statt. — In Saarau werden die dortigen Vereine das Sedanfest erst nächsten Sonntag durch Festzug, Vorträge, Concert, Feuerwerk und Zapfenstreich gemeinsam festlich begehen.

† **Löwenberg,** 3. Septbr. Die Sedanfeier nahm auch in diesem Jahre in unserer Stadt einen überaus glänzenden Verlauf. Am Vorabende wurde seitens des Kriegervereins ein Zapfenstreich unter Fackelbeleuchtung ausgeführt. An dem Zuge betheiligte sich auch die Feuerwehr, der Turn- und Gesangverein, sowie die Schützengilde. Vor dem prächtig decorirten und wirkungsvoll illuminirten Kriegerdenkmale wurde Aufstellung genommen, und nachdem unsere Stadtcapelle einen Choral intonirt hatte, beleuchtete Pastor Fiedler in einer Rede die Bedeutung des hochwichtigen Sieges- und Ehrentages der deutschen Armee. Nach dem Vortrage zweier patriotischer Männerchöre durch den Gesangverein erstrahlte das Kriegerdenkmal, sowie der ganze Germaniplatz im bengalischen Lichte. Das militärische Abendgebet vor der ehemaligen Hauptwache bildete den Schluß der Vorfeier. Am Sedantage selbst kündigten am frühen Morgen Böllerschüsse und Reveille der Bürgerschaft die Feier des Tages an. In sämmtlichen Schulen wurden Festacte abgehalten. Vormittags 9 Uhr versammelte sich der hiesige Krieger- und Militärbegräbnißverein, sowie die Kriegervereine von Plagwitz, Mois und Braunau in der katholischen Stadtpfarrkirche, woselbst nach gehaltenem feierlichen Requiem für die gefallenen Krieger aus dem Kreise die Gedenktafel mit den Namen der in den Jahren 1866 und 1870/71 für das Vaterland gestorbenen katholischen Kameraden unter ergreifenden Worten seitens des Stadtpfarrers Florian enthüllt wurde. — Nachmittags, ca. 2 Uhr, bewegten sich, wie am Blücherfeste, sämmtliche Vereine, Corporationen, die Spitzen der Behörden und alle Schüler und Schülerinnen hiesiger Lehranstalten in imposantem Festzuge, an der sinnig geschmückten Kaiserbüste vorüberziehend, wiederum nach dem Buchholz, woselbst nach erfolgter Aufstellung des Festzuges Herr Rector Steinvorth in kurzer Ansprache ein mit Begeisterung aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nächstdem wurden die Kinder mit Semmeln und Kaffee bewirthet. Gegen 3 Uhr veranstaltete auch in diesem Jahre das Realprogymnasium ein wohlgelungenes Schauturnen. Nach eingenommenem Abendbrot wurde der Festplatz illuminirt und Rector Günther dankte Allen, welche zu dem Gelingen des schön verlaufenen Festes beigetragen hatten, mit herzlichen Worten. In der 9. Abendstunde wurde der Rückmarsch nach der Stadt angetreten.

△ **Oels,** 3. Septbr. Auch in diesem Jahre wurde der Sedantag bei uns wiederum festlich begangen. Am Vorabende veranstaltete in dem Gartenlocal „Tivoli" der Gewerbeverein eine Feier, bei welcher der Vorsitzende des Vereins, Seminarlehrer Kiesel, eine patriotische Ansprache hielt. — Am Tage selbst wurden in den einzelnen Schulanstalten Festacte abgehalten. Im königlichen Gymnasium hielt die Festrede Gymnasialdirector Prof. Abicht, Nachmittags fand ein Schauturnen und gemeinsamer Schülerausflug statt. Im königlichen Seminar hielt Director Dr. Scharlach den Festvortrag. Nachmittags begaben sich die Schüler der Seminarschule, der Präparandenanstalt und des Seminars in festlichem Zuge nach „Monplaisir", woselbst unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung des Publikums das Kinderfest abgehalten wurde.

⊠ **Sagan,** 2. Septbr. Der Sedantag wurde auch in diesem Jahre in unserer Stadt wieder auf das Festlichste begangen. Die ganze Stadt prangte heute im reichsten Flaggenschmucke. Am Dinstag Abend veranstaltete der Männer-Gesangverein „Sängerbund" in Reimann's Garten eine Vorfeier, bei welcher Herr Kürschnermeister Th. Krause eine warmempfundene Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Im evangelischen Schullehrer-Seminar fand der Festactus bereits am Mittwoch Nachmittag statt. Seminar-Oberlehrer Pfähler, der die Festrede hielt, in der er eine interessante Parallele zwischen der Schlacht bei Pavia (im Jahre 1525) und derjenigen von Sedan zog. Heute (Donnerstag) Vormittag 8 Uhr wurden in den städtischen Schulen und in der Seminar-Uebungsschule der Wichtigkeit des Tages entsprechende Festlichkeiten abgehalten. Um 9½ Uhr fand in der evangelischen Gnadenkirche zur heiligen Dreifaltigkeit der Festgottesdienst statt, zu welchem sich die hiesigen königlichen und städtischen Behörden (das Offiziercorps ist nebst der gesammten Garnison bereits zum Manöver ausgerückt), die Lehrer, Magistratsbeamten u. A., sowie der Kriegerverein unter Vorantritt der Saganer Stadtcapelle in feierlichem Zuge vom Rathhause aus begaben. (Die Seminar-Zöglinge und Präparandenschüler fehlten diesmal im Festzuge.) Im Anschlusse an die Liturgie sang der Seminarchor die Motette von E. F. Gäbler: „Lobe den Herrn, meine Seele ꝛc.", während Herr Pastor Eitner seiner Festpredigt das Bibelwort 1. Korinth. 15, 57: „Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat", zu Grunde legte. Nach beendigtem Festgottesdienste begab sich der Kriegerverein nebst den übrigen Theilnehmern am Festzuge mit klingendem Spiele und fliegender Fahne zu dem wiederum prächtig geschmückten Kriegerdenkmale auf dem Rizzaplatze, woselbst eine erhebende Feierlichkeit stattfand. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Oberstlieutenant a. D. Graf von Pfeil, brachte dort nach einer markigen Rede über die Großthaten des Jahres 1870 ein dreimaliges begeisterten Widerhall findendes Hoch auf den Kaiser aus. Der auf dem Felde der Ehre gefallenen tapferen Kameraden wurde vom Redner hierauf rühmend gedacht und ihrem Andenken ein Lorbeerkranz gewidmet. Die Gesänge („Das treue deutsche Herz" von J. Otto, „Deutsche Sieger" und „Brüder, weihet Herz und Hand ꝛc." von Franz Abt) führte auch in diesem Jahre wieder der Sängerbund aus. Das Königliche Gymnasium hielt seine Festfeier um 11 Uhr Vormittags ab. Herr Gymnasiallehrer Dr. Prohasel sprach vorzugsweise über die berühmte preußische Heeres-Reorganisation und ihre Erfolge. Den Glanzpunkt des Sedanfestes, das durch die herrschende Hitze kaum beeinträchtigt wurde, bildete der Ausmarsch der Schüler und Schülerinnen nach dem Festplatze (Turnplatz und Schützenhausgarten), wo sich bald ein Volksfest entwickelte. Gegen 7¼ Uhr fand der Einmarsch bei Beleuchtung mit den verschiedenartigsten bengalischen Flammen statt. Nachdem auf dem Marktplatze Herr Rector Bieber ein dreifaches Hoch auf den Kaiser, Herr Rector Dümchen ein solches auf die opferwilligen Communalbehörden und Mitbürger ausgebracht hatte, war das diesjährige Sedanfest beendigt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Sofia, 4. Sept. Beim gestrigen Empfange des Fürsten Alexander im Palais hat außer dem russischen und deutschen, auch der österreichische Vertreter gefehlt. (Vergl. unser diesbezügliches Special-Telegramm aus Berlin im heutigen Morgenblatt. Anm. d. Red.)

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 4. September. Dem „Reichsboten" gegenüber, welcher die „Norddeutsche Allg. Ztg." bei der Polemik gegen die ultramontane freisinnige Presse in der bulgarischen Angelegenheit der Uebertreibung bezichtigte, sagt die „Norddeutsche Allg. Ztg.": Wir haben keineswegs alle Leser der „Freisinnigen Ztg." und der „Germania" angeklagt, sondern diejenigen, die in der Presse und im Reichstag einen großen Theil des deutschen Volks in ruchlosester Weise irreführen. Wir halten fest an der Behauptung, daß diese Leute in Haß gegen das deutsche Reich vor keinem Mittel zurückschrecken, um die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland zu zerstören und damit eine Gefahr für Deutschland heraufbeschwören wollen. Das Ideal der ultramontan-welfisch-polnischen Liga, ein Polenreich oder ein Welfenreich, läßt sich in oder neben dem Deutschen Reiche nicht verwirklichen. Die Freisinnigen bekämpfen im Deutschen Reiche den Reichskanzler und ändern vielleicht ihre Politik, wenn Bismarck nicht mehr oberster Reichsbeamter ist; bis dahin aber ist ihre Gegnerschaft so gefahrdrohend, wie diejenige der übrigen Reichsfeinde, weil der Haß gegen den Reichskanzler sie völlig geblendet hat. Jene reichsfeindlichen Elemente sind das Hinderniß unserer nationalen Entwickelung. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß der deutsche Wähler endlich einsehen lernt, an wen er sich zu halten hat; dazu aber ist in erster Reihe erforderlich, daß man den Wählern die Dinge zeigt, wie sie liegen.

Augsburg, 4. Sept. Der Kronprinz traf heute hier ein, begrüßt vom Fürsten Fugger, Regierungsdirector Dr. Groh, Oberbürgermeister Fischer und Generalmajor Reitzenstein. Der Kronprinz frühstückte im Königssalon und reiste um 8 Uhr 3 Min. zur Inspection auf das Lechfeld ab. Bei seiner Ankunft und Abfahrt wurden ihm enthusiastische Ovationen dargebracht.

London, 3. September. Das Unterhaus verwarf Saundersons Amendement ohne Abstimmung, dann Laboucheres Amendement mit 202 gegen 119 Stimmen und nahm definitiv die Adresse an.

Petersburg, 4. Sept. Das „Journal de St. Petersburg" dementirt die Mittheilungen des „Berliner Tageblattes" über die Reise des Prinzen von Battenberg in Rußland. Der Prinz und sein Bruder seien in Reni mit allen gebührenden Rücksichten aufgenommen und nicht auf das Polizeiamt, sondern zum Bürgermeister geführt worden, wo ihnen jede mögliche Gastfreundschaft gemacht wurde. Die Prinzen waren von der Aufnahme und dem Vorschlage, nach Wolotschisk zu reisen, sehr befriedigt. Prinz Alexander erklärte, nur 50 000 (?) Francs zu haben, er erhielt den Zug gratis auf Befehl des Gouverneurs. Sakharow, welcher den Prinzen begleitete, sollte nur Vorgänge auf der Reise beobachten.

Handels-Zeitung.

Breslau, 4. September.

* **Zum ungarischen Getreide-Export.** Die Pester Meldung, dass sich die deutschen Eisenbahnen bereit erklärt haben sollen, den von den ungarischen Staatseisenbahnen für den Getreide-Export nach dem Norden gewährten bedeutenden Tarifermässigungen beizutreten, wodurch der Export ungarischen Getreides nach Deutschland sehr erleichtert werden würde, entbehrt jeder thatsächlichen Unterlage. Die deutschen Bahnen haben sich weder zu einer Ermässigung ihrer Frachtantheile für ungarische Getreidetransporte bereit erklärt, noch beabsichtigten sie, derartige Zugeständnisse zu machen.

* **Die Galizische Ludwigsbahn** hat beschlossen, von der Anrufung des Verwaltungsgerichtshofes in Sachen der Steuerfrage abzusehen und in mündliche Verhandlungen mit der Regierung einzutreten.

* **Das Reich der Mitte** hat auf Anregung des Engländers Sir Robert Hart, der gegenwärtig in China als General-Inspector des Zollwesens fungirt, dessen Vorschlag beigestimmt, wonach der Postdienst zwischen den sogenannten Vertragshäfen, die dem Fremdenverkehr offen stehen, eingeführt, jedoch der Aufsicht des Zollamtes unterstellt wird. Sir Robert Hart hofft nunmehr, der praktische Nutzen der Einrichtung werde dergestalt an den Tag treten, dass die Postanstalt allmälig im ganzen Reiche eingeführt und China in die Weltpost-Union einverleibt werden dürfte.

* **Der Weinbau-Congress in Bordeaux** fasste einstimmig folgende Resolutionen: Die Phylloxera setzt ihren umsichgreifenden Weg fort; die europäische Rebe kann gegen die Phylloxera wirksam mittelst Insecticiden vertheidigt werden, je nach dem Orte, wo sie gepflanzt ist; auf genügend weichem und tiefem Boden hat die Anwendung von Schwefelkohlenstoff sehr gute Ergebnisse geliefert, in kalkigem Boden dagegen, auf undurchdringlichen Untergründen und auf wenig tiefen Terrains scheint der Schwefelkohlenstoff keine Wirksamkeit zu haben. Das Schwefel-Carbonat von Potassium kann mit Erfolg auf allerlei Terrains angewendet werden, woferne es von guter Qualität ist und richtig angewendet wird. Die Anwendung starker Dünger muss immer die Ergänzung der Anwendung des Schwefelkohlenstoffes und beinahe immer die Behandlung mit Schwefel-Carbonat von Potassium sein. Die culturalen Arten müssen sorgsamer und häufiger als früher sein"

✕ **Breslau,** 4. September. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei stillem Geschäft in fester Haltung. Nur Laurahütte lag schwach, wohl auf Grund der neuen in Aussicht stehenden russischen Zollerhöhungen. Recht beliebt waren ungarische und russische Renten, für welche dauernd gute Kauflust herrschte. Im Uebrigen gab es politisch nichts Neues, so dass der Verkehr, ganz auf sich selbst angewiesen, in farbloser Tendenz schloss.

Per ult. September (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Mainz-Ludwigshafen 95¼ Br., Ungar. Goldrente 86⅝—⅞ bez., Russ. 1880er Anleihe 86⅝—⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 98⅛ bez. u. Gd., Oesterr. Credit-Actien 452—451½ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 60½—⅛—½ bez., Russ. Noten 196¼ bez., Türken 14⅛ bez., Egypter 73⅜ bez. u. Gd., Russ. Orient-Anleihe II 60 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 4. Sept., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 451, —. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 4. Septbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 451, —. Staatsbahn 369, —. Lombarden 177, 50. Laurahütte 60, 40. 1880er Russen 86, 70. Russ. Noten 196, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 86, 70. 1884er Russen —, —. Orient-Anleihe II. 60, 10. Mainzer 95, 10. Disconto-Commandit 207, 40. 4proc. Egypter 73, 40. Ruhig.

Wien, 4. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 279, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 107, 62. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Wien, 4. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 279, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 229, 40. Lombarden 110, 50. Galizier 193, 90. Oesterr. Papierrente 84, 75. Marknoten 61, 87. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 107, 60. Ungar. Papierrente 94, 90. Elbthalbahn 169, 50. Still.

Frankfurt a. M., 4. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, 37. Staatsbahn 184, 25. Galizier 156, 50. Still.

Paris, 4. Septbr. 3% Rente 83, 30. Neueste Anleihe 1872 109, 90. Italiener 100, 45. Staatsbahn 462, 50. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 67. Fest.

London, 3. Septbr., Nachm. (Verspätet eingetroffen.) Consols 101. Preussische 4% Consols 104. Italienische 4% Rente 99⅛. Lombarden 9⅛. 5% Russen von 1871 98. do. do. von 1872 98¼. do. do. von 1873 97⅞. Convert. Türken 14¼. 5% unificirte Egypter 73¼. 4% ungar. Goldrente 85½. Oesterr. Goldrente 95. Discont 2⅜. Fest.

London, 4. September. Consols 101, —. 1873er Russen 98, 00. Wetter: Veränderlich.

Wien, 4. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	4	3.	Cours vom	4	3.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	107 72	107 47
Credit-Actien ..	279 40	279 60	Papierrente	84 75	84 57
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 15	85 10
Anglo	— —	— —	London	126 30	126 30
St.-Eis.-A.-Cert.	228 50	229 25	Oesterr. Goldrente.	118 30	117 90
Lomb. Eisenb.	109 60	111 —	Ungar. Papierrente.	94 95	94 85
Galizier	193 50	193 75	Elbthalbahn	168 50	170 50
Napoleonsd'or.	10 00	10 00	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 85	61 85	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 4. September 1886.

Berlin, 4. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr still.

Cours vom	4.	3.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 70	95 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 80	78 10
Gotthardt-Bahn. ..	— —	97 60
Warschau-Wien ..	290 70	289 —
Lübeck-Büchen ..	161 50	161 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 50	67 70
Ostpreuss. Südbahn	123 60	123 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 40	89 40
do. Wechslerbank	102 40	102 20
Deutsche Bank	159 20	159 20
Disc.-Command. ult.	207 40	207 30
Oest. Credit-Anstalt	450 50	452 —
Schles. Bankverein	104 50	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	86 50	86 20
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	104 50	104 50
do. verein. Oelfabr.	62 50	62 90
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	76 —	75 90
Schlesischer Cement	105 25	105 —
Bresl. Pferdebahn.	132 —	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	71 50	— —
Kramsta Leinen-Ind.	128 50	128 —
Schles. Feuerversich.	1600—	1595—
Bismarckhütte	96 20	96 20
Donnersmarckhütte	28 50	28 50
Dortm. Union St.-Pr.	38 60	38 50
Laurahütte	61 25	61 50
do. 4½% Oblig.	100 —	100 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	104 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	26 50	29 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	119 —
do. St.-Pr.-A.	124 —	— —
Inowracl. Steinsalz.	26 20	25 20
Ausländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 60	106 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	143 40
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 —	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 80
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 60

Cours vom	4.	3.
Posener Pfandbriefe	102 —	101 90
do. do. 3½%	99 90	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 70	108 —
do. do. S. II	105 —	105 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 20	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	101 —	101 —
do. 4%	— —	103 30
do. 4½% 1879	106 60	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 40	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 50	100 20
Oest. 4% Goldrente	95 90	95 70
do. 4⅕% Papierr.	68 10	67 90
do. 4⅕% Silberr.	69 10	68 80
do. 1860er Loose	116 70	116 50
Poln. 5% Pfandbr..	61 60	61 50
do. Liqu.-Pfandb.	57 —	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 90	95 60
do. 6% do. do.	105 60	105 50
Russ. 1880er Anleihe	87 —	86 90
do. 1884er do.	98 70	98 60
do. Orient-Anl. II.	60 30	60 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 50	96 70
do. 1883er Goldr.	112 50	112 50
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	74 20	74 20
do. Loose	30 90	30 50
Ung. 4% Goldrente	87 —	86 90
do. Papierrente ..	— —	— —
Serbische Rente ..	78 50	78 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 55	161 35
Russ. Bankn. 100 SR.	196 50	196 30
do. per ult.	196 50	196 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T..	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 41½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 50	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 40	160 45
Warschau 100 SR 8 T.	196 25	196 05

Privat-Discont 1¾%.

Letze Course.

Berlin, 4. Sept., 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Oesterr. Credit..ult.	450 50	452 —	Gotthard ..... ult.	96 25	96 75
Disc.-Command. ult.	207 37	207 87	Ungar. Goldrente ult.	86 87	86 75
Franzosen ..... ult.	369 —	371 50	Mainz-Ludwigshaf..	95 50	95 12
Lombarden ..... ult	177 —	179 —	Russ. 1880er Anl. ult.	86 87	86 75
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 12	Italiener ..... ult.	100 25	100 —
Lübeck-Büchen ult.	162 —	161 87	Russ. II. Orient-A. ult.	60 —	59 87
Egypter	73 62	73 25	Laurahütte .... ult.	60 37	61 12
Marienb.-Mlawka ult	37 75	37 —	Galizier ..... ult.	78 37	77 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	70 37	70 25	Russ. Banknoten ult.	196 50	196 25
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 50	98 50

Producten-Börse.

Berlin, 4. Sept, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Oct. 154, 25, April-Mai 165, 75. Roggen Septbr.-Octbr. 130, 25, April-Mai 135, 50. Rüböl Sept.-Octbr. 42, 90, April-Mai 44, 40. Spiritus Septbr.-Octbr. 39, 50, April-Mai 41, 60. Petroleum Septbr.-Octbr. 21, 80. Hafer September-October 110, —.

Berlin, 4. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Fest.		
Septbr.-October..	154 50	154 50	Septbr.-October..	43 —	42 90
April-Mai	166 —	165 50	April-Mai	44 60	44 40
Roggen. Ruhig.					
Septbr.-October..	130 25	130 25	Spiritus. Fest.		
November-Decbr.	131 —	131 25	loco	39 60	39 30
April-Mai	135 50	135 50	Septbr.-October..	39 50	39 40
Hafer.			November-Decbr.	40 30	40 20
Septbr.-October..	110 —	110 25	April-Mai	41 50	41 50
November-Decbr.	109 50	109 75			

Stettin, 4. September, — Uhr — Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Weizen. Flau.			Rüböl. Behauptet.		
Septbr.-October..	159 —	160 50	Septbr.-October..	42 70	42 20
April-Mai	167 —	168 —	April-Mai	44 50	44 50
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Septbr.-October..	125 —	126 —	loco	39 80	39 80
April Mai	131 50	132 50	Septbr.-October..	39 20	39 30
			October-Novbr...	39 80	39 70
Petroleum.			April-Mai	41 —	40 90
loco	10 75	10 75			

Dresden, 3. Septbr. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Heiss. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto weiss, inländisch 170 bis 175 Mark, weiss, fremder 170—185 M., braun, deutscher 168—173 M., braun, deutscher neuer 160—165 M., braun, fremder 170—186 Mark, braun, englischer 160—164 Mark, braun, englischer neuer 156—160 M. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 135—138 M., russischer 128—135 M., fremder 139 bis 141 M., neuer, inländischer — Mark. — Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 135—150 M., böhm. und mähr. 155—165 M., Futtergerste 115—125 M., sächsische, neue 130—140 M. — Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 138—140 M., neuer 125—130 M., böhm. —,— M. — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 130—140 M., rumänischer 123 bis 128 M., amerikanischer 115—120 M. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 40,00 M. Gd.

um eine baldige und fruchtbare Erholung zu erreichen. Die Submersion hat für die Tödtung der Phylloxera unbestreitbar die besten Ergebnisse erzielt, sie sollte überall, wo es möglich ist, geübt werden, aber es muss die Natur der Rebenstöcke, die sich am besten für diese Behandlung eignen, genau studirt werden — diese Operation erfordert, besondere Umstände ausgenommen, eine ergänzende Düngung.

Submissionen.

A—z. **Submission auf eiserne Röhren.** Die Lieferung von 877 lauf. Meter gusseiserne Röhren stand bei der königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg zur Submission. Es offerirten pro 100 Kilogramm: Königliches Hüttenamt Gleiwitz zu 9,50 M., in Summa 16 254,38 Mark frei Gleiwitz; Wilhelmshütte in Eulau bei Sprottau zu 11,20 M. frei Eulau; das Eisenwerk Gröditz zu 9,50 M., Summa 16 254,40 M. frei Gröditz; Louis Grunauer u. Co., Berlin, zu 10 M., Summa 17 109,87 M. frei Hannover; Schalker, Gruben- und Hütten-Verein, zu 9 M. frei Gelsenkirchen; Hannoversche Eisengiesserei zu 8,40 M., Summa 14 372,29 M. frei Hannover.

Marktberichte.

* **Breslau,** 4. Septbr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter hat sich nicht geändert und ist bei sehr hoher Temperatur anhaltend trocken und schön geblieben.

Der Wasserstand ist noch niedriger geworden und gestattet nur noch Ladungen von 9—1200 Ctr. Das Verladungsgeschäft war sehr schwach, weil in Folge des kleinen Wassers die Schiffer so hohe Frachten fordern, dass Abschlüsse kaum möglich sind. Verschlossen wurde Mehl, Zucker, Kohlen, Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 7,00 M., Berlin 9,00 M., Hamburg 13,00 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 40—43 Pf., Zucker nach Stettin 30 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 27 Pf., Stückgut Stettin 30—35 Pf., Berlin 45 bis 50 Pf., Hamburg 60—65 Pf.

In England herrscht jetzt auch anhaltend schönes Wetter, das die Erntearbeiten fördert, aber speciell im südlichen Theile des Landes wird stark über dünnen Stand des Weizens geklagt. Eine officielle Zusammenstellung beziffert das diesjährige Erträgniss auf 92 Procent einer Durchschnitts-Ernte gegen 104 Procent im Vorjahre. Die Tendenz war fest, der Verkehr aber im Allgemeinen ruhig. An den französischen Provinzialmärkten blieb die Stimmung behauptet, da die Vorräthe der Müller geräumt sind und alte Waare stark gefragt ist. Paris erhöhte seine Notirungen für Weizen und Mehl. Belgien und Holland hatten etwas reichlichere Zufuhren, die aber zu unveränderten Preisen Aufnahme fanden. Der Rhein und Süddeutschland entschliessen sich nur zögernd zu neuen Ankäufen und versuchen sich mit den eigenen Landzufuhren zu behelfen. In Oesterreich-Ungarn hat sich zu den niedrigeren Coursen wieder grössere Kauflust entwickelt, welche bald eine animirtere Tendenz hervorrief, so dass die höchsten Notirungen wieder bestehen.

In Berlin ist im Termingeschäft für Weizen und Roggen die feste Tendenz nur langsam einer matteren Haltung gewichen, ohne dass letztere auf die Notirungen bedeutenden Einfluss erlangt hätte.

Im hiesigen Getreidegeschäft haben die Zufuhren weiter zugenommen, so dass auch dass Geschäft wieder an Ausdehnung gewinnen konnte. Es bestand eine ziemlich gute Kauflust, die dem Angebot schlank Unterkommen verschaffte und das Geschäft regelmässig und glatt von Statten gehen liess. Die Stimmung war unter dem Einfluss der auswärtigen Berichte ruhig, dennoch haben sich die Preise ziemlich behaupten können, und nur für einzelne Artikel sind kleine Ermässigungen eingetreten.

In Weizen hat sich das Geschäft weiter günstig entwickelt und gestaltet sich immer regelmässiger, weil auf die diesjährigen Qualitätsunterschiede jetzt schon mehr Rücksicht genommen wird. Die Zufuhren waren wieder recht reichlich, und da es auch an besseren Parthien nicht fehlte, sind die Mittelsorten, die bisher den Markt ziemlich beherrschten, mehr in den Hintergrund getreten und mussten im Preise etwas billiger sein, um die Kauflust zu fesseln. Zu den ermässigten Forderungen sind recht rege Umsätze gemacht worden, so dass die ganze Zufuhr, feine und andere Qualitäten, begeben werden konnte. Käufer waren die Handelsmühlen und die Händler. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiss 14,80—15,40—16 Mark, gelb 14,30—15—15,80 Mark. Feinster darüber.

In Roggen liegt das Geschäft nicht gleich günstig wie in Weizen, weil die Qualitäten den Handel noch immer erschweren. Feiner Roggen ist nicht besonders reichlich zugeführt, in Folge dessen die Inhaber der Mittelsorten der Meinung sind, für ihre Zufuhr hohe Preise herausholen zu können. Indess stossen sie auf zähen Widerstand der Käufer, als welche hauptsächlich die Handelsmühlen am Markte sind. Der Einkauf der letzteren erstreckt sich zumeist auf feinere Qualitäten, da andere zur Vermahlung wenig geeignet sind. Auch das Gebirge ist für feine Sachen Käufer. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,70—13 bis 13,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft fanden in Folge von Realisationen mehr Umsätze statt, wobei die Preise sich ziemlich auf dem Niveau der Vorwoche behaupteten. Die Kündigungen bei Eröffnung der Herbst-Termine fanden schlanke Aufnahme. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. September 128 Gd., September-October 129 Gd. u. Br., October-November 131 Br., November-December 133,50 Br., April-Mai 137 bez.

In Gerste haben die Zufuhren von neuer Ernte begonnen, und die feineren Sachen davon zogen Käufer an, so dass sich das Geschäft bereits gebessert hat. Ausgeschlossen blieben abfallende Sachen, die noch immer sehr vernachlässigt werden und schwer zu placiren sind. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 10—11—12—13,30 Mark, feinster darüber.

Jn Hafer war schleppenderes Geschäft. Die Zufuhren waren reichlich und bestanden fast ausschliesslich in neuer Waare, die im Preise ca. 30 Pf. einbüsste. Alte Waare war so wenig vorhanden, dass die Notirungen dafür wegfallen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 9,00 bis 9,70—11,20 M., feinster darüber.

Im Termin-Geschäft war matte Tendenz, nahe Sichten haben 5 M., spätere 1 M. im Preise nachgegeben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. September 110 Br., September-October 105 Br., October-November 107 Br.

Hülsenfrüchte im Ganzen schwach zugeführt. Koch-Erbsen schwach angeboten, 15—15,50—16,75 Mark. — Futter-Erbsen 13,50—14,50 bis 15 M. — Victoria-Erbsen 15—16—17 Mark. — Linsen kleine 22—25 bis 30 M., grosse 42—52 M. — Bohnen schwacher Umsatz, 15,50—16,50 bis 17,00 Mark. — Lupinen ohne Zufuhr gelbe 12,00—12,50—13,50 M., blaue 10,50—12—12,80 Mark. — Wicken schwach zugeführt, 12,50—13,50 bis 14,50 Mark. — Buchweizen ohne Angebot, 15,50—16,00 Mark. Alles per 100 Kilgr.

In Kleesamen war noch kein nennenswerthes Geschäft, neue Zufuhren fehlten noch gänzlich.

Oelsaaten waren aufangs mehr zugeführt und ruhiger, doch liess das Angebot später wieder nach, so dass sich die vorwöchentliche Festigkeit wieder einstellte und sich die Preise gut behaupteten. Zu notiren ist per 100 Kilo Winterraps 16,00—17,50 bis 18,80 M., Winterrübsen 16,00—17,50—18,30 Mark.

Hanfsamen ohne Umsatz. Per 100 Klgr. 16,50—17,50 M.

Von Leinsamen haben sich die Zufuhren an den letzten Tagen stark angehäuft, so dass die Käufer zurückhaltend wurden und die Preise wichen. Es scheint dies mehr die Folge des ersten Ansturmes und steht zu erwarten, dass sich die Preise bald regeln werden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,00—21,00—23,50 Mark.

Rapskuchen in fester Haltung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. schles. 5,30 bis 5,60 M., fremde 5,10—5,30 M.

Leinkuchen wenig verändert. Zu notiren ist per 50 Kilogramm 8,70 bis 9,00 Mark, fremde 7,80—8,60 Mark.

In Rüböl war wieder schwaches Geschäft und es sind nur einige kleine Umsätze in nahen Sichten gemacht worden, während spätere Termine ganz ausserhalb des Geschäfts blieben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. September 42,00 M. Br., September-October 42,00 Mark Br.

Petroleum ohne Aenderung. Zu notiren ist per 100 Kilogramm August 23 Mark Br.

Leinöl behauptet. 52 M. Br.

Spiritus verkehrte bei geringen Schwankungen in ziemlich fester Tendenz und mussten Käufer im Verlaufe etwas höhere Preise anlegen. Die bessere Stimmung wurde durch die festere Tendenz an der Berliner Börse, woselbst grössere Posten auf Wintermonate in Speculation gekauft wurden, hervorgerufen; die Käufe selbst sind auf die Befürchtungen zurückzuführen, die in Folge der Trockenheit für die Kartoffelernte wachgerufen sind. Im Spritgeschäft bleibt es unverändert still; der Export fehlt ganz und auch das Inlandgeschäft ist sehr klein, weil wir im Verhältniss zu anderen Plätzen zu hohe Preise haben. Die Zufuhren neuer Waare sind noch sehr gering, dürften aber bald stärker werden, da ein grosser Theil der Brennereien den Betrieb eröffnet hat. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter September 38,50 M. G., September-October 38,50—60—50 M. bez., October-November 38,60 M. bez., November-December 38,60 Mark Gd.

Mehl behauptete bei mässigerem Angebot ziemlich gute Kauflust. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 22,75—23,75 Mark, Hausbacken 20—20,50 M., Roggenfuttermehl 9,25—9,75 M., Weizenkleie 7,75—8,25 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 16—16,50 M., Kartoffelmehl 16,50—17 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 3. Septbr. Oberpegel 4,58 m, Unterpegel — 0,55 m.
— 4. Septbr. Oberpegel 4,56 m, Unterpegel — 0,54 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Dorothea Ziemssen**, Herr **Hermann Brouër**, Zirkow a. R. — Leer (Ostfriesland). Frl. **Else Rühle**, Herr Prf. Dr. **Berth. Litzmann**, Bonn — Jena. Frau **Emilie Eugert**, geb. **Förster**, Herr Real-Gymnasiallehrer Dr. **Albert Bittner**, Breslau.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Se. Durchlaucht Prinz Carolath-Schöneich nebst Gemahlin, Schloß Mellendorf.
Graf von der Schulenburg, Major a. D. u. Rgtsbes., Triebusch.
von Raven, Lieut. u. Rgtsb., Postelwitz.
Schneider, Director, n. Fam., Wien.
Fr. Director Kratzert, n. Begl., Kalisch.
Frl. Quade, Kalisch.
Simons, Kfm., Wiesbaden.
Hussert, Student, Jägerndorf.
Donach, Kfm., Stettin.
Janicke, Kfm., Cöln.
Runge, Kfm., Colmar.
Lemle, Kfm., Paris.
Rosenberger, Fabrikbesitzer, Langenbielau.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Kunowowski, Gutsb., Polen.
Hochstädter, Kfm., Darmstadt.
Haas, Kfm., Stuttgart.
Ullrich, Kfm., Leipzig.
Gebr. Gottfeld, Kaufleute, Arnswalde.
Ollendorff, Kfm., n. Frau, London.
Fr. Kfm. Rothbart n. Tochter, Jassy.
Stantz, Kfm., Dresden.
Dönneweg, Kfm., Hagen.
Gogarten, Fbrk., Hagen.
Hartz, Kfm., Hamburg.
Fr. Sosnowska, Rgtsbes., n. Tochter, Pologne.
Weber, Rgtsb., n. Frau, Jauer.
Rapp, Banquier, Jassy.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Graf Michalowski, Rtgtsbes., Krakau.
Frau Landrath v. Scheele, Kempen.
de Laubell, Kfm., Bremen.
v. Lieres, Rtgtsbes., n. Fam., Pasterwitz.
v. Breuer, Rtgtsbes., Lemberg.
Ring, Kaufm., n. Gem., Ratibor.
Dr. Müller, Zahnarzt, n. Gem., Wien.
Stern, Kfm., Newyork.
v. Konopka, Insp., Lemberg.
Strzemecka, Oberforstmeister, n. Gem., Teschen.
Bittner, Kfm., Bunzlau.
Lehmann, Spediteur, Glücksberg.
Weber, Ing., Augsburg.
Grunert, Kfm., Berlin.
Lengowski, Stationsvorsteher, Krakau.
Töpfer, Rechtsanw., Reichenberg.
Roth, Fabr., Lüttich.
Gerber, Redact., Amsterdam.
Kerkel, Fabribes., Rußland.
Hofmann, Gutsb., Schwerin.
Neider, Fabrikant, Leipzig.
Klaps, Kfm., Dresden.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Brösel, Rgb., Weisig.
Birnbaum n. Gem., Lodz.
Silberstein n. Gem., Moschien.
Frl. Rechnitz n. Begl., Ratibor.
Krembzow, Gutsinspector, Schönfeld.
Tramer, Kfm., Krakau.
Holbe, Kfm., Leipzig.
Mußmann, Kuhnau.
Nahgel, Dresden.
Hammel, Kfm., Köthen.
Brieger, Kfm., Gleiwitz.
Fräukel, Kfm., Gr.-Strehlitz.
Fuchs, Kfm., Zülz.
Fuchs, Kfm., Gleiwitz.
Elsner, Kfm., Düsseldorf.
Rother, Kfm., Grottkau.
Schütze, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Buntzel, Baumschulenbesitzer, Schönweide b. Berlin.
Gleißner, Mähr.-Ostrau.
Swoboda, Apotheker, Mähr.-Ostrau.
Jüngst n. Gem., Bergrath, Gleiwitz.
Böhm, Kfm., Larez, Ungarn.
Hausmann, Rechtsanw., Berlin.
Peittner, Bergmstr., Schwarza, Böhmen.
Dr. Hausmann, Berlin.
Götz, Kfm., Nürnberg.
Weigisch, n. Frl. Schwester, Hirschberg.
Frau v. Lichtner, n. Sohn, Prag.
Demelmeyer, Beamter, Prag.
Joßt, Obergärtner, Teschen.
Rahm, Berg-Assessor, Breslau.
Lieber, Landwirth, Schreibersdorf.
Schulz, Obergärtn., Fischbach.
Geh. Rath Igel, Intendant d. 4. Armee-Corps, Magdeburg.
Müller, Gartenbaulehr., Brieg.
Janitschke, Obergärtn., Puttbus.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Stoll, Kgl. Oeconomie-Rath, Proskau.
Lucas, Lieut. u. Rtgbes., Mokronos.
Rothe, Offizier, Posen.
Müller, Apotheker, n. Gem., Lodz.
Hübner, Bergingen., n. Fam., Saturngrube.
Tietze, Fbrkbes., Habelschwerdt.
Rott, Zimmermstr., n. Fam., Leobschütz.
Peuker, Kfm., n. Gem., Grünberg.
Hosmann, Zimmermstr., n. Tocht., Allenstein.
Wartenberg, Kfm., Medzibor.
Schmidt, Kfm., Gevelsberg.
Mader, Kfm., Reichenstein.
Richling, Privat., Berlin.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Woytalla, Pfarrer, Kostelitz.
Szuminska, Kfm., Posen.
Polednia, Weltpriester, Proskau.
Conrad, Gutspächt., Ruptau.
Lukaszcyk, Pfarrer, Königshütte.
Wolczyk, dgl., Pschow.
Schreiner, Informator, Falkenberg.
Noack, Pfarrer, Priebus.
Zwick, Cantor, Hirschberg.
Bokelt, Pfarrer, Steinseifersdorf.
Benke, Kfm., Ratibor.
Peter, Pfarrer, Frauenwaldau.
Weinert, Landwirth, Dockern.
v. Skorzewski, Gutsbesitzer, Wielun.
Mathes, Priv., Radsany.
Hartmann, Kfm., Münsterberg.
Hahlmann, Kfm., Bromberg.
Hudietz, Erzpriester, Freistadt.
Brodowska, Gutsb., Kalisch.
Scholz, Apoth., Jutroschin.
Dr. Koschinski, Geologe, München.
Preuß, Baumstr., Trachenberg.
Frl. Peter, Priv., Frauenwalde.
Mikulski, Kfm., n. Fam., Kalisch.
Kraatz, Kfm., n. Familie, Danzig.
Weichenhau, Kfm., Langenbielau.
Kirchner, Baumstr., Namslau.
Strauch, Oberförster, Chemni[tz]

Courszettel der Breslauer Börse vom 4. September 1885.

Wechsel-Course vom 3. September.

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	168,50 G
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	168,20 G
London 1 L.Strl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	20,40 B
do. do.	$2\frac{1}{2}$	3 M.	20,28 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	195,90 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,20 G
do. do.	4	2 M.	160,00 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
D. Reichs-Anl.	4	106,75 B	106,75 B
Prss. cons. Anl.	4	105,65 bzB	105,60 G
do. do.	$2\frac{1}{2}$	103,70 G	103,75 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	101,10 B	101,10 bz
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,05 bz	104,20 bz
Schl. Pfbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	101,10 bz	101,10 bzG
do. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	100,00 bzG	100à100,05 bz
do. Lit. C	$3\frac{1}{2}$	100,00 bzG	100à100,05 bz
do. Rusticale	$3\frac{1}{2}$	100,00 bzG	100à100,05 bz
do. altl.	4	100,85 G	100,90à85 bz
do. Lit. A.	4	100,85 bz	100,80à90 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,35 bz	101,40 B
do. Rustic. II.	4	100,85 G	100,90 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,60 bz	101,40 G
do. do. Lit. C. II.	4	100,85 bz	100,80à90 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,35 bz	101,40 B
do. Lit. B.	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,90 B	101,80à85 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,00 bzB	100,00 B
Rentenbr., Schl.	4	104,65 G	104,65 G
do. Landesc.	4	102,90 B	102,90 B
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 G	103,00 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,10 B	102,10 B
Centrallandsch.	$3\frac{1}{2}$	100,10 B	99,90 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	99,10 bzB	99,10 B
rz. à 100	4	102,50 G	102,65 B
do. do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	111,25 B	111,25 B
do. do. rz. à 100	5	104,90 B	104,90 B
do. Communal.	4	102,60 B	102,60 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Cred. rz. à 110	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. do. Ser. IV.	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. do. Ser. V.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	97,00 B	96,50 etw.bz
Bresl. Strssb. Obl	5	101,75 G	101,75 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	$4\frac{1}{2}$	99,80 G	99,80 G
KramstaGw.Ob.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4\frac{1}{2}$	100,00 G	100,40 B
O.S.Eis.Bd.Obl.	5	93,25 B	93,75 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	96,00 B	95,50 B
do. Slb.-R. J./J.	$4\frac{1}{5}$	69,10à69,00 bz	69,10 bz
do. do. A.-O.	$4\frac{1}{5}$	69,10 B	69,10 bz
do. Pap.-R.F./A	$4\frac{1}{5}$	68,00 G	68,25 B
do. Mai-Novb.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,75 etw.bz	116,75 B
Ung Gold-Rente	4	86,80 bz	86,50à70 bz kl. 86,90 bz
do. Pap.-Rente	5	76,70 B kl. 77,00 bz	76,25 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,00 B	101,00 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,00 B	57,00 B
do. Pfandbr.	5	61,60 G	61,60 bz
Russ. 1877 Anl.	5	101,00 B	101,00 B
do. 1880 do.	4	86,85à90 bzG	86,50 G
do. 1883 do.	6	112,70 B	112,70 B
do. 1884 do.	5	98,75 G kl. 99,00 bz	98,60 B kl. 98,65 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	60,25 G	60,00 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,00 G	100,00 B
Rumän. Oblig.	6	106,00 bz	105,50 bzG
do. amort. Rente	5	95,75à90 bzG	96,00 B
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,00 G	conv. 14,10 B
do. 400Fr-Loose	—	30,50 G	30,50 bz
Serb. Goldrente	5	78,50 B	78,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	$1\frac{2}{3}$	67,65 G	68,25 B
Dortm.-Gronau	4	$4\frac{2}{5}$	—	
Lüb.-Büch. E.-A	7	$2\frac{1}{8}$	—	—
Mainz-Ludwgsh	$3\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{2}$	95,25 B	95,50 B
Marienb.-Mlwk.	4	$\frac{2}{3}$	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	abg. 103,25 B	abg. 103,25 B
do. D. E. F.	4	(abg. 103,25 B)	(abg. 103,25 B)
do. G. H. J.	4	103,25 B	103,25 B
do. Lit. K.	4	103,25 B	103,25 B
do. 1876	5	103,25 B	103,25 B
do. 1879	5	abg. 3,25 B	abg. 3,25 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	101,00 G	101,00 G
do. Lit. D.	4	103,25 B	103,00 G
do. 1873	4	103,25 B	103,25 B
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F.	4	103,25 B	103,25 B
do. Lit. G.	4	103,25 B	103,00 G
Oberschl. Lit. H.	4	103,25 B	103,00 G
do. 1874	4	103,25 B	103,25 B
do. 1879	$4\frac{1}{2}$	106,00 B	106,50 B
do. 1880	4	—	103,25 B
do. N.-S. Zwgb.	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. Neisse-Br.	4	abg. 103,25 B	abg. 103,25 B
Oels-Gnes. Prior	$4\frac{1}{2}$	(abg. 103,25 B)	(abg. 103,25 B)
R.-Oder-Ufer	4	103,20 G	103,25 B
do. do.	4	104,00 B	104,00 G

A u. C abg. 103,25 B — II. abgest. 103,25 B (heut. Cours); A u. C abg. 103,25 B — II. abgest. 103,25 B (voriger Cours).

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,50 B	89,50 B
Brsl. Wechslerb.	$5\frac{5}{6}$	$5\frac{5}{6}$	102,00 G	102,00 G
D. Reichsbank.	$4\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{4}$	—	—
Schles. Bankver.	4	5	105,00 B	105,00 bz
do. Bodencred.	6	6	115,50 B	115,50 B
Oesterr. Credit.	4	$9\frac{3}{8}$	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	161,70 bz	161,70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	196,75 bz	196,50 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	5	132,25 B	130,50 G
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank.	4	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	$5\frac{1}{2}$	—	—
do. Wagenb.-G.	4	$5\frac{1}{2}$	105,00 B	104,00 G
Donnersmrckh.	4	0	28,00 etw.bzG	28,50à25 bz
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	4	0	27,00 B	27,50 B
Oppeln. Cement	4	$4\frac{3}{4}$	76,00 B	75,25 bz
Grosch. Cement.	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A.G.	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	$4\frac{3}{4}$	93,00 G	93,00 G
do. Leinenind.	4	$8\frac{2}{3}$	129,00 B	128,50 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	$4\frac{1}{2}$	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	97,50 B	—
Laurahütte	4	4	60,50 bz	61,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwärtsh. (ab.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 4. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Rℳ ₰	gute niedr. Rℳ ₰	mittlere höchst. Rℳ ₰	mittlere niedr. Rℳ ₰	gering. Waare höchst. Rℳ ₰	gering. Waare niedr. Rℳ ₰
Weizen, weisser	16 —	15 60	15 30	14 90	14 70	14 40
Weizen, gelber	15 80	15 60	14 90	14 50	14 20	15 —
Goggen	15 30	12 90	12 50	12 20	12 10	11 90
Rerste	13 20	12 60	11 60	11 —	10 70	10 20
Hafer	11 50	11 30	10 80	10 30	10 10	9 80
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine Rℳ ₰	mittlere Rℳ ₰	ord. Waare Rℳ ₰
Raps	18 70	17 30	16 —
Winter-Rübsen	18 20	17 30	16 —
Sommer-Rübsen	— —	— —	— —
Dotter	— —	— —	— —
Schlaglein	— —	— —	— —
Hanfsaat	— —	— —	— —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 4. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 100 Klgr.) matter, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, September 129,00 Br., September-October 128,50 Gd., October-November 130,00 Gd., November-December 132,00 Br., April-Mai 136,00 bez.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per September 108 Br., September-October 105,00 Br., October-November 107,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per September 42,00 Br., September-October 42,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fest, gek. 10000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 38,60 Gd., September-October 38,60 Gd., October-November 38,60 Gd., November-December 38,60 Gd., April-Mai 40,00 bez.

Zink (per 50 Klgr.)

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 6. Septbr.:
Roggen 129,00 Hafer 108,00, Rüböl 42,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 4. Septbr.: 38,60 Mark.

Magdeburg, 4. Septbr. **Zuckerbörse.**

	4. Septbr.	3. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,80—20,50	20,80—20,50
Randement 88 pCt.	19,40—19,20	19,40—19,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,20—16,40	17,20—16,40
Brod-Raffinade ff.	27	27
Brod-Raffinade f.	26,50	26,50
Gem. Raffinade II	26,00—25,75	26,00—25,75
Gem. Melis I.	25,00—24,75	25,00—24,75

Tendenz am 4. Septbr.: Rohzucker fest, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: i. Vertr. G. Krügel; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.